

Wie die

# russischen Popen

jesuitisch predigen,

und wie

## Warschau in Gefahr steht,

## niedergebrannt zu werden.



So wie einzeln Gedrückte streben ganze Nationen in unserer bewegten Zeit mit aller Anstrengung und Aufopferung dahin, ihre Unterjochung abzuwälzen und sich frei zu machen. Aber noch hartnäckiger und halsstarriger sträuben sich die Volksbeherrscher und Menschenzwinger ihre usurpirte Macht aufzugeben. Ein Beweis, daß nicht nur der Unrechtleidende sein Recht, sondern auch der Unrechtübende seine Ungerechtigkeit zu behaupten strebt.

Jahrtausende kamen und schwanden und mit ihnen tausend Umwälzungen; bald wurde ein Volk gedrückt, geknechtet, tyranisirt, das sich aber nach langem Drucke endlich erhob, befreite, den Tyrannen stürzte, und die schwachvollen Ketten brach. — Bald erhob sich über eine freie und unbeschränkte Nation ein Regent, der durch günstige Zufälle oder Schlaubeit seine Unterthanen unter dem politischen Pantoffel stellte, sie zum Spielwerk seiner Willkühr und Laune machte und ihnen jedes Freiheitsrecht unmenschlich entzog. Bald wurde ein böser Fürst auf einen guten eingewechselt oder ein guter auf einen bösen eingetauscht, bald wieder ein wildes Volk von guten Regenten geleitet, veredelt, oder ein hochmüthiger Regent vom Volke zum mildesten Herrscher geformt.

Unter diesem steten Wechsel ist die Weltgeschichte älter, aber nicht verständiger geworden. Die Diplomaten, die eigentlichen Schauspieler der Weltgeschichte, sind statt mit dieser vorzuschreiten, stets hinter dieser zurückgeblieben, und trotzdem daß sie vorgaben in die Zukunft zu schauen, wußten sie von dieser nichts und handelten auch da, wie mit geschlossenen Augen — nur für die Gegenwart.

Unsere Zeit gab den Beweis, denn unsere Staatsmänner, seligen Andenkens, zeigten hinreichend ihre Kurzsichtigkeit, wenn sie durch Verdopplung des bürgerlichen Druckes gedachten unser Zeitalter in Schranken zu halten. Wir sehen, welche Folgen es hatte und wie der politische Sauerteig ganz Europa in Gährung brachte.

Jetzt krümmen und winden sich die Großen, wollen durch Nachgebung und Mäßigung wieder alles gut machen, aber „zu spät“, denn der menschliche Geist einmal losgelassen, greift um sich gleich einer mächtigen Flamme alles vernichtend, was ihm den Weg ver-rammelt und seinen freien Lauf hemmen will. Wehe den Regenten, wenn die Freiheit einmal zur zügellosen Leidenschaft auslodert.

Eine Ausnahme von allen Herrschern Europa's macht der russische Czar, dieser Despot, der bis jetzt noch kein Haar breit von seinem Gewaltsysteme, das von jeher den Abscheu jedes menschlichen Herzens erregte, gewichen ist.

Ob die russische Regierung aus Hohn und Verachtung und auf ihre unüberwindliche Macht gestützt, so pünktlich bei ihrem Systeme beharrt, oder ob sie fürchtet durch Freilassung und Mäßigung ihrer rohen Verwaltung das ganze Gebäude zu erschüttern und über den Haufen fallen zu sehen, ist eine wichtige Frage. Dem Anscheine nach zu urtheilen, verwirklicht sich das Zweite; denn daß Rußland bei den Ereignissen Beben und Fieberzittern bekommen hat, ist daraus zu ersehen, weil es sich verschiedenster Mittel bedient, das Volk dessen größere Theil dort aus Ungebildeten besteht, für sich zu gewinnen und es gegen das Gesamt-Europa zu erbittern und feindlich zu stimmen.

Die Religion, welche jedem minder Gebildeten bei trügerischer Anwendung eine Grundfessel wird, muß gegenwärtig in Rußland den Rücken herhalten um Menschen gegen Menschen zu stimmen, damit keine Befreundung von Außen stattfinde und den Gedanken der Freiwertung ansache.

Die Poppen biethen dem Czaren ihre Predigtkrämerei feil, verdrehen die Worte Gottes, bethören zu Ehren ihres Kaisers, der zugleich Oberhaupt der griechischen Kirche ist, das Volk, und pflanzen jedem Russen schändlichen Haß gegen Jeden ein, der nicht Anhänger ihres Glaubens ist. Die feilen Prediger entblöden sich nicht von der Kanzel herab, den krasssten Fanatismus in die Herzen der Gläubigen der herrschenden Religion Wurzel schlagen zu lassen, und unbegrenzten Abscheu gegen andere Glaubensgenossen zu streuen. Sie machen ihren verknocherten Zuhörern alles Schwarze weiß und alles Weiße schwarz. Der Eine nennt Oesterreich im Bunde mit dem Papsten, um den Katholizismus in Rußland einzudrängen, wobei der griechisch-katholische Glaube vernichtet werden muß; der Andere behauptet die ganze Christenheit sei dafür einstimmig, und wenn Rußland nicht hoch beseelt für seinen Glauben fest zusammenhält und dem Kaiser ihrem Oberhaupte unbedingten Gehorsam und alle Unterwürfigkeit nicht zollt, so lauft es Gefahr um das heilige Vermächtniß seiner Väter zu kommen, und mit Zwang einen unseligen fremden Glauben annehmen zu müssen.

Die Flinte ist gut erdacht aber für das jetzige Zeitalter zu unmodern. Wohl werden sich tausend einen pfäffischen Bären aufbinden lassen, aber die Bessergesinnten, scheinen dieses Spinnweb, welches sie Fliegen gleich einfangen soll um ihr Blut besser saugen zu können, ganz zu durchschauen. Denn trotz aller Vorsicht tauchen so manche unheilswangere Wellen auf, die Vorzeichen einer hereinbrechenden Fluth sind.

In welcher Gefahr aber unsere katholischen Brüder bei solchem listig gepredigten Glaubenshaß in Rußland schweben, wird jeder einsehen; wer ein menschliches Herz im Leibe trägt, den wird es um so mehr schmerzen, weil die blutigen Scenen der Wuth eines von Fanatismus aufgestachelten wilden Volkes vorauszusehen sind.

Schande für die ganze Christenheit so viel Menschenleben diesem verheerenden Religionshaß preisgegeben zu sehen, und nicht den bitteren Folgen vorzubeugen.

Doch nicht nur listig und heimlich trachtet Rußland die Seelen seiner Unterjochten zu beschleichen, sondern ist auch sehr thätig, offen und energisch alle Vorkehrungen zu treffen, sich vor irgend einem Ausbruche zu schützen.

So erging zuvörderst in Warschau, welche Stadt der Russe am meisten zu fürchten scheint von dem Großfürsten Paszkiewicz die Kundmachung: Sobald jemand, er mag sein wer er wolle, wagen wird ein Zeichen oder eine Demonstration, sie mag noch so unbedeutend sein gegen die gewöhnliche Ruhe zu erheben, so läßt er unverzüglich die ganze Stadt in Brand stecken und die Flammen so lange wüthen, bis Warschau ein Schutthaufen wird, auf welchem Galgen errichtet werden sollen um alle Unruhigen zu hängen.